



---

## Guillaume Lachapelle

»Visions«

---

maerzgalerie berlin

12.9. – 1.11.2014

---

„Lachapelle ist Übersetzer. Er codiert Zustände und bietet sie als gegenständliches Substrat an. Die kleinen Objekte können Modelle sein, die den Kern einer Vision vorschlagen; formelhaft reduziert zur Idee. Die jüngsten Werke Lachapelles treiben die Idee der Unendlichkeit ins Virtuelle und auf die Spitze: sie bestehen aus Spiegeln. Lachapelle baut daraus Labyrinth, die durch Anordnung der Spiegelflächen zueinander unendliche Blickachsen entstehen lassen. Dem Betrachter bieten sich endlos sichtbare Räume, die gar nicht existieren. Damit lässt Lachapelle bewusst die Maßstäbe der traditionellen Bildhauerkunst obsolet werden.“

“Lachapelle is a translator. He codes situations and presents them as a concrete substrate. These small objects can be the mockups that suggest the core of a vision that is formulaically refined into an idea. The youngest of Lachapelle’s work carries the idea of endlessness to the virtual, and up to the highest peak. They are comprised of mirrors. Lachapelle builds labyrinths, which give rise to each other through the arrangement of the reflective surfaces’ infinite vistas. Boundless rooms, which don’t actually exist, present themselves to the beholder. That’s how Lachapelle makes the standards of traditional sculpture making obsolete.”